

# WOCHENPOST

DIE FREUNDLICHE VERBRAUCHERZEITUNG FÜR DÜSSELDORF-SÜD

KW 28 · Ihre nächste WOCHENPOST-Geschäftsstelle und Annahme gewerblicher Anzeigen: Hauptstraße 108 · 40764 Langenfeld · Telefon: 0 21 73 / 90 44 1-0 · Telefax: 0 21 73 / 90 44 1-19 · E-Mail: lang  
Internet: www.wochenpost.de · Zustellwünsche / Probleme? Telefon: 0 21 74 / 782-710

## Nachbarschaftsstreit durch Mediation lösen

Jürgen Fallasch aus Garath will Schiedsamt bekannter machen

Garath (ak). Es ist kein Klischee: Wegen eines überwachsenen Apfelbaumes in Nachbars Garten, wegen ständiger Ruhestörungen, wegen des schnöden Geldes und ähnlichen Fällen können sich zwei Menschen derart verkrachen, dass sie bis vor Gericht ziehen. Das belastet die Justiz unnötig, daher haben bereits die Preußen vor über 180 Jahren das Schiedsgericht erfunden. Ehrenamtliche Schiedspersonen versuchen, die Konflikte durch Vermittlung (Neudeutsch: Mediation) zu schlichten und eine Einigung herbei zu führen. Jürgen Fallasch ist einer von ihnen. Und mit Öffentlichkeitsarbeit möchte er seine Tätigkeit nun bekannter machen.

Außer in Bayern, Baden-Württemberg, Hamburg und Bremen gibt es bundesweit 8.000 Schiedspersonen in der Bundesvereinigung der Schiedsämter, aufgeteilt in 77 Bezirksvereinigungen. Der Garather zählt zu den 85 Schiedspersonen im Gebiet Düsseldorf, Neuss und Teilen des Kreises Mettmann. Zusammen mit seiner Kollegin Gaby Trippen aus Mön-



Jürgen Fallasch und Gaby Trippen wollen mit dem Projekt »NaSchMed« die Arbeit von Schiedsleuten stärker ins Bewusstsein der Menschen rücken. Foto: privat

chengladbach hat er das Projekt »NaSchMed« (»Nachbarschaft, Schiedsamt, Mediation«) ins Leben gerufen. Es soll einerseits in Vortragsreihen die Möglichkeiten der Lösungsfindung durch ein Schiedsgericht vorstellen. Zum anderen will der 60-Jährige Präventionsarbeit leisten, damit es die Bürger gar nicht erst bis zu einer Eskalation kommen lassen.

»Wir leben in einer rechtshabenden Gesellschaft mit Rechtsschutzversicherung«, sagt Fallasch. »Die Leute reden nicht miteinander, sondern verklagen direkt die andere Partei.« Schiedsmänner werden dabei immer seltener eingeschaltet: »Früher hatten wir rund 100 Fälle im Jahr, jetzt sind es nur noch etwa 20.« Eine »positive Streitkultur« will er durch das Projekt »NaSchMed« erzielen: »Die Menschen sollen erkennen, was sie selber dazu beitragen und ihre Umwelt positiv gestalten können.« Wenn selbst das nicht mehr hilft, soll eben der Schiedsmann ran. »Ich gebe allerdings keine Lösungsvorschläge vor, sondern beschränke mich auf eine 'sanfte Konfliktbewälti-

gung', erläutert Jürgen Fallasch. »Die zerstrittenen Parteien sollen selber zu einer Einigung gelangen.« Meistens sind viele hoch gekochte Emotionen im Spiel, und die Auseinandersetzung zwischen den Kontrahenten schwelt bereits jahrelang vor sich hin. Der Fall vor dem Schiedsgericht ist dann oft der sprichwörtliche »Tropfen, das Fass zum Überlaufen« gebracht hat. Daher gilt es zunächst, die angestauten Aggressionen raus und abklingen zu lassen.

Aus seiner Erfahrung fruchtet diese Vorgehensweise: »Ich habe eine Erfolgsquote von 90 Prozent. Nur in wenigen Fällen war nichts mehr zu machen.« Auf eine Lösung müssen sich die Parteien allerdings selber einigen. »Beide legen ein gemeinsames Urteil fest, und nach der Unterschrift ist es 30 Jahre lang gültig und vollstreckbar«, sagt Jürgen Fallasch. Nun sucht der berufliche IT-Berater bei Henkel Partner, mit denen er seine Reihe »NaSchMed« in seinem Bezirk anbieten kann. Infos und Kontakt unter [www.jufadu.de](http://www.jufadu.de).